

JAHRESBERICHT 2021

DER ACKERSCHAFT



ACKER SCHAFT

VORWORT



Der Verein Ackerschafft leistet mit seinem Bildungsangebot und Engagement einen sehr beispielhaften Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft. Warum gärtnern Menschen eigentlich und was verbinden wir mit dem Begriff Garten? Sind alle Gärten gleich und wie haben sich Gärten im Laufe unserer Kulturgeschichte verändert? Welche Bedeutung haben Gärten für die heimische Flora und Fauna? Diese exemplarischen Fragen verdeutlichen die inhaltliche Vielfalt sowie die mehrperspektivische und ganzheitliche Betrachtungsmöglichkeit des Themenfeldes.

Die GemüseAckerdemie basiert auf einem wahrnehmungs- und handlungsorientierten Zugang. Die gemeinsame, gärtnerische Arbeit im Lernort Gemüseacker oder Schulgarten eröffnet Kindern eine anschauliche und vor allem unmittelbare Auseinandersetzung mit unseren natürlichen Ressourcen, dem Entstehungskreislauf von Lebensmitteln und zugleich eine kritische Reflexion des eigenen Konsum- und Ernährungsverhaltens. Die Erschließung solcher Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt, sich als Teil der Umwelt wahrzunehmen und verantwortungsbewusst zu handeln, bilden wichtige Kompetenzaspekte der fachübergreifenden Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE).

Zudem bietet das Draussen-Lernen im sich jahreszeitlich verändernden Gemüseacker auch konkrete Lerngelegenheiten um Phänomene in der belebten Natur (z. B. die Auswirkungen des Wetters auf das Pflanzenwachstum) zu beobachten, praktische Erfahrungen zur Pflege und Ernte von Nutzpflanzen zu sammeln und auch Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Das breitgefächerte Bildungsprogramm GemüseAckerdemie ist deshalb ein gutes Praxisbeispiel wie man das Draussen-Unterrichten gewinnbringend in schulische Lernprozesse integrieren kann. Ich wünsche dem Team der Ackerschafft weiterhin viele inspirierende Momente im Gemüsebeet und hoffe, sie können mit ihrem sowohl inhaltlich wie auch in der praktischen Umsetzung überzeugenden Angebot noch viele Kinder und Lehrpersonen für das Gärtnern begeistern!

Prof. Dr. Dr. Jürgen Kühnis

Experte für Biodiversitätsbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Gemüse Ackerdemie



INHALT

Wer wir sind	8
Die GemüseAckerdemie	10
Die gesellschaftlichen Herausforderungen	11
Der Lösungsansatz	14
Die Bildungsmaterialien	14
Das Acker Jahr	16
Wirkung	20
Unser Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung	22
Unser Ziel: 2030 jedes Kind	24
Evaluation des Programms	25
Auf zur Nachernte	27
Wie das alles entstanden ist	29
Wie die Nachernten funktionieren	30
Unser Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung	32
Unser Nacherntejahr	33
Auf zur Nachernte von	33
Weiterer Ackerfleiss	36
Plattformen	36
Workshops	36
Kooperationen	37
Vereinsinterne Aktivitäten	37
Mitgliedschaften	38





Ackerbesuch einer Förderpartnerin in Nendeln



Lehrerfortbildung in Nendeln



WER WIR SIND

Mit dem Ziel, das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie von Acker e.V. von Deutschland nach Liechtenstein zu bringen, haben wir den Verein vor zwei Jahren gegründet und stellen freudig fest: Das Ackern zeigt Wirkung. Die Ackerschaft hat ihren Platz in Liechtenstein gefunden. Die GemüseAckerdemie ist Teil der Bildungslandschaft geworden und unsere ins Leben gerufenen, öffentlichen Nachernteaktionen, erfreuen sich in der Bevölkerung immer grösserer Beliebtheit.

Acker e. V. ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen, das im Jahr 2014 gegründet wurde und mit ihren 100 Mitarbeiter*innen an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung arbeitet.

Als unabhängiger Verein sehen wir uns als Teil der grossen Acker-Familie, die sich mittlerweile über Deutschland, Österreich und die Schweiz erstreckt und aus Bildungsenthusiast*innen, Landwirtschaftspros, Digital Natives, Organisationsgenies, Improvisationstalenten und Wirkungsfreaks besteht. Allesamt sind wir Anpacker*innen und Gemüsefans durch und durch. Wir brennen für das, was wir tun und haben Spass daran. Dabei bleiben wir mit den Füssen auf dem (Acker-) Boden und sind Ansprechpartnerin für Organisationen, Engagierte und die Bildungseinrichtungen - eben für alle, die Liechtenstein in den Bereichen Bildung, Ernährung und Landwirtschaft nachhaltiger gestalten und gemeinsam mitanpacken möchten. Wir freuen uns darauf, als Acker-Familie näher zusammenzurücken und doch unabhängig wirken zu können.





DIE GEMÜSEACKERDEMIE

Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie ist nicht Selbstzweck, sondern verfolgt das Ziel, gesellschaftliche Probleme anzugehen. Auf den folgenden Seiten gehen wir auf die zu bewältigenden Herausforderungen ein und erläutern die GemüseAckerdemie als unseren Lösungsansatz. Wir geben Einblick in unser AckerJahr 2021 und damit in dessen Ablauf, in die Bildungsinhalte sowie deren praktischen Umsetzung.

DIE GESELLSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNGEN

Immer weniger Kinder wissen, wo und wie Gemüse tatsächlich wächst. Das ist nicht verwunderlich. Der Kauf von Gemüse aus dem Lebensmittelgeschäft ist durch die immer stärkere Industrialisierung der Landwirtschaft und unseres gesamten Ernährungssystems sowohl räumlich als auch zeitlich weitgehend von der Natur losgelöst.

Unter diesen Umständen ist es für Kinder und Jugendliche schwierig, einen Bezug zur Herkunft von Lebensmitteln herzustellen und deren Produktionsprozesse nachzuvollziehen. Möglichkeiten, den Anbau von Lebensmitteln direkt zu erfahren, gibt es in unserer Gesellschaft immer seltener. Der Gemüsegarten hinterm Haus ist zu einer Besonderheit geworden. Viele landwirtschaftliche Betriebe sind hochgradig professionalisiert und für Aussenstehende oft nicht zugänglich. Auch in den Bildungsplänen von Schulen ist die Verankerung von Erfahrungsräumen rund um den Lebensmittelanbau minimal.

VERLUST UND VERSCHWENDUNG KOSTBARER RESSOURCEN

Diese Entfremdung von der Lebensmittelproduktion und der Natur ist sehr kritisch zu betrachten. So führt sie unter anderem zu mangelnder Wertschätzung und lückenhaftem Wissen gegenüber unseren natürlichen Ressourcen und ihrer Bedeutung für unsere Nahrungsversorgung. Täglich werden riesige Mengen an Lebensmitteln leichtfertig weggeworfen, die eigentlich noch verzehrt werden könnten oder bleiben nach der Ernte auf den Feldern liegen, anstatt den Weg auf den Teller zu finden. Das Problem der Lebensmittelverschwendung bzw. des -verlustes ist zwar in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, jedoch bleiben die Zahlen weiterhin hoch. In der Produktion jedes einzelnen Lebensmittels stecken viele Ressourcen. Es werden nährstoffreiche Böden beansprucht, Wasserressourcen eingesetzt und Energie für Maschinen und Transport verbraucht. Wenn Lebensmittel im Müll landen, verschwenden wir diese Ressourcen.



UNGESUNDE ERNÄHRUNGSWEISEN; EIN SCHADEN FÜR UNS UND DAS GLOBALE ÖKOSYSTEM

Die Auswirkungen unserer Ernährungsweise sind für uns oft nicht direkt sicht- und spürbar. Sie geschehen zeitlich versetzt oder auch räumlich entfernt. Mit unserer derzeitigen Ernährungsweise aus zu viel Zucker und verarbeiteten Produkten sowie durch einen zu hohen Fleischkonsum gefährden wir unsere eigene Gesundheit. Insbesondere Fettleibigkeit und Diabetes sind deren Folgen. Unsere Ernährungsweise hat auch negative Konsequenzen für unsere Gewässer, für die Biodiversitätsbestände und die Böden. So ist beispielsweise unsere industrielle und monokulturelle Landwirtschaft hauptverantwortlich für eine zunehmende Bodenerosion. Diese negativen Auswirkungen verdeutlichen, dass ein Wandel unserer Ernährungsweise dringend notwendig ist. Es geht dabei um den Schutz der natürlichen Ressourcen der Erde als unsere Lebensgrundlage, als auch um unsere Gesundheit. Eine der grossen Herausforderungen ist die Weitergabe unseres Ernährungssystems an die jeweils jüngere Generation. Es ist daher nicht verwunderlich, dass auch die Ernährungsweise von Kindern und Jugendlichen den Ansprüchen an eine gesunde und ressourcenschonende Ernährung derzeit nicht ausreichend gerecht wird.

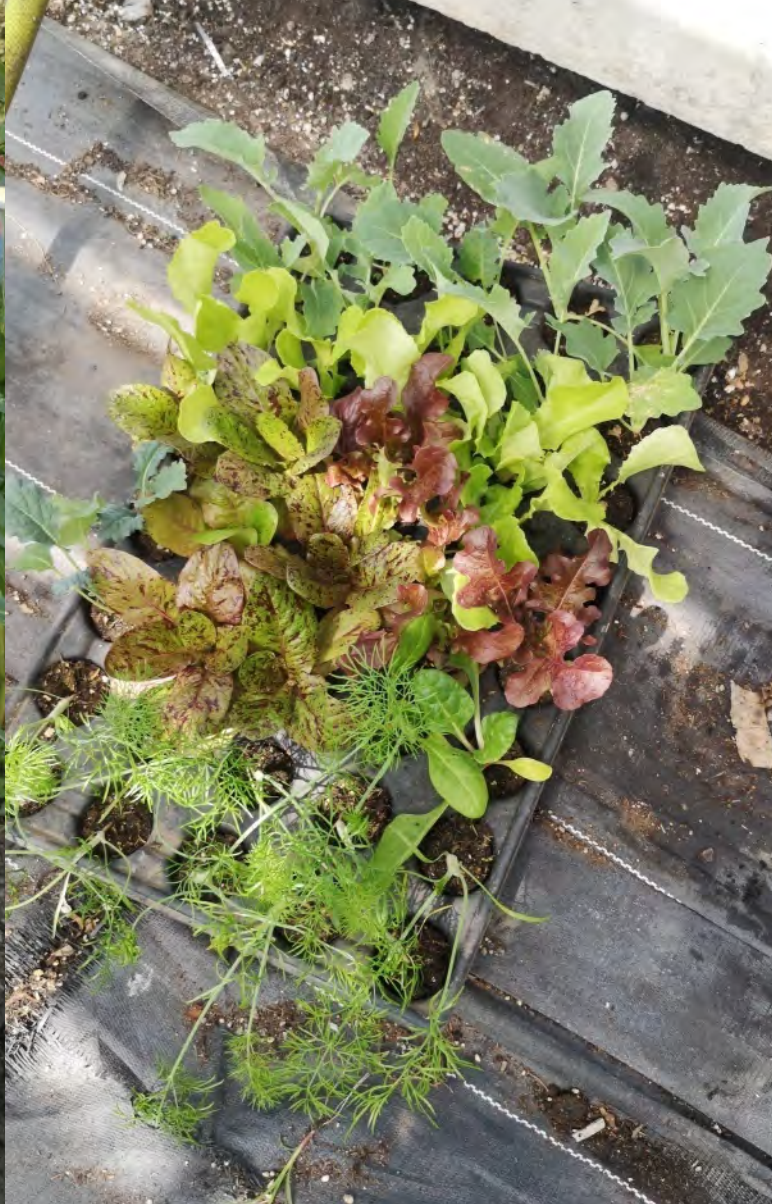
DIE CHANCE: BILDUNGSARBEIT IN SCHULEN

Unser Ernährungsverhalten von heute auf morgen zu verändern, ist keine leichte Angelegenheit. Von Geburt an wird es durch viele verschiedene Faktoren geprägt und ist auf eine komplexe und vielfältige Weise mit anderen Alltagshandlungen und mit unserer unmittelbaren Umgebung verbunden: Welche Nahrungsangebote stehen uns zur Verfügung? Mit wem essen wir? Wie viel Zeit und Geld investieren wir ins Essen?

Eine handlungs- und problemlösungsorientierte Ernährungsbildung vermittelt daher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im Alltag unmittelbar angewendet werden können. Vor allem im Kindesalter kann durch praktische Bildungsmaßnahmen die Basis geschaffen werden, Lebensmittel wertzuschätzen, sie sorgsam zu verwenden, Abfälle zu vermeiden und die Bedeutung für Gesundheit und Wohlergehen zu verstehen. Gleichzeitig besteht die grosse Chance, den Aspekt der Nachhaltigkeit von Ernährung in den Fokus zu rücken und das Verhalten entsprechend zu beeinflussen.

Im Schulumfeld gibt es viele, altersgemässe Zugänge zur Ernährungsbildung. Wichtig dabei ist es, den Kindern sinnliche Erfahrungen wie das Fühlen, Riechen oder Schmecken frischer Lebensmittel und die eigenhändige praktische Verwertung beim Herstellen von Speisen und Getränken zu ermöglichen. Zudem erfordert eine zielführende Ernährungsbildung Lernumgebungen, die eine emotionale Verbindung zur Natur ermöglichen. Denn der emotionale Bezug zur Natur ist ein entscheidender intrinsischer Motivator für nachhaltiges Handeln und somit Grundvoraussetzung für die Verankerung eines bewussten und gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens in der Gesellschaft.





DER LÖSUNGSANSATZ

Das ganzjährige Bildungsprogramm GemüseAckerdemie hat zum Ziel, Schüler*innen für gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu begeistern. Mit diesem Ziel ist die Hoffnung verbunden, dass die junge Generation vermehrt die Natur und eine nachhaltige Lebensmittelproduktion wertschätzt. Gemeinsam mit ihren Lehrer*innen bauen die Schüler*innen auf dem eigenen Acker rund 30 verschiedene Gemüsearten nach ökologischen Kriterien an. Das Gemüse wird frisch auf dem Acker probiert, zu Mahlzeiten verarbeitet, vermarktet oder mit nach Hause genommen. Begleitende Lernmaterialien unterstützen das interaktive und forschende Lernen und ermöglichen einen Blick über den Ackerrand hinaus: Die Schüler*innen reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten und setzen sich altersgerecht mit Themen wie Klimawandel, Biodiversität, nachhaltige Ernährung und Lebensmittelverschwendung auseinander.



DIE BILDUNGSMATERIALIEN

Die GemüseAckerdemie bietet anschauliche und spielerische Materialien rund um den ökologischen Anbau von Gemüse – sowohl für den Acker als auch für das Klassenzimmer - an. Diese Inhalte verknüpfen wir mit dem Lehrplan, sodass sich die AckerStunden einfach in den Regelunterricht integrieren lassen. Die sowohl digitalen als auch analogen Materialien orientieren sich inhaltlich und methodisch an den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). So tragen wir mit dem Programm dazu bei, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) zu erreichen..

INFORMATIONS-, ORGANISATIONS- UND BILDUNGSMATERIALIEN FÜR DIE LEHRER*INNEN

Auf unserer digitalen Lernplattform finden die Lehrer*innen alle Informationen und Materialien, um die AckerStunden sowohl praktisch als auch inhaltlich optimal durchzuführen. Dazu gehören Übersichten über die aktuellen Tätigkeiten auf dem Acker, umfangreiches Info-Material zur Ackerpflege, Anleitungen, Video-Tutorials und Webinare. Es befinden sich dort auch Materialien, die das Ackern mit den Schüler*innen unterstützen:

- Zum Beispiel Check-Karten für die Pflege der Beete oder eine Vorlage für die Erntedokumentation.
- Fertig ausgearbeitete Unterrichtseinheiten und eine grosse Bandbreite von Übungen runden das Bildungsangebot auf der Lernplattform ab.

BILDUNGSMATERIALIEN FÜR SCHÜLER*INNEN

Das praktische Ackern steht im Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit. Mit den Materialien, die wir zusätzlich für die Schüler*innen entwickeln, möchten wir deren Erfahrungen und Erlebnisse Wurzeln schlagen lassen. Dies erreichen wir durch vertiefende Experimente, Übungen, Schaubilder, Erkundungen und anschaulich gestaltete Arbeitsblätter. Die weiterführenden Themen verknüpfen wir mit dem praktischen Ackern und der Lebenswelt der Schüler*innen, sodass komplexe Zusammenhänge greifbar und erfahrbar werden.



DAS ACKERJAHR

JAN

FEB

MÄR

APR

MAI

JUN



Euer Starterpaket mit den Bildungsmaterialien trifft ein!

1. Fortbildung

Beratung bei der Ackereinrichtung

2. Fortbildung

JUL

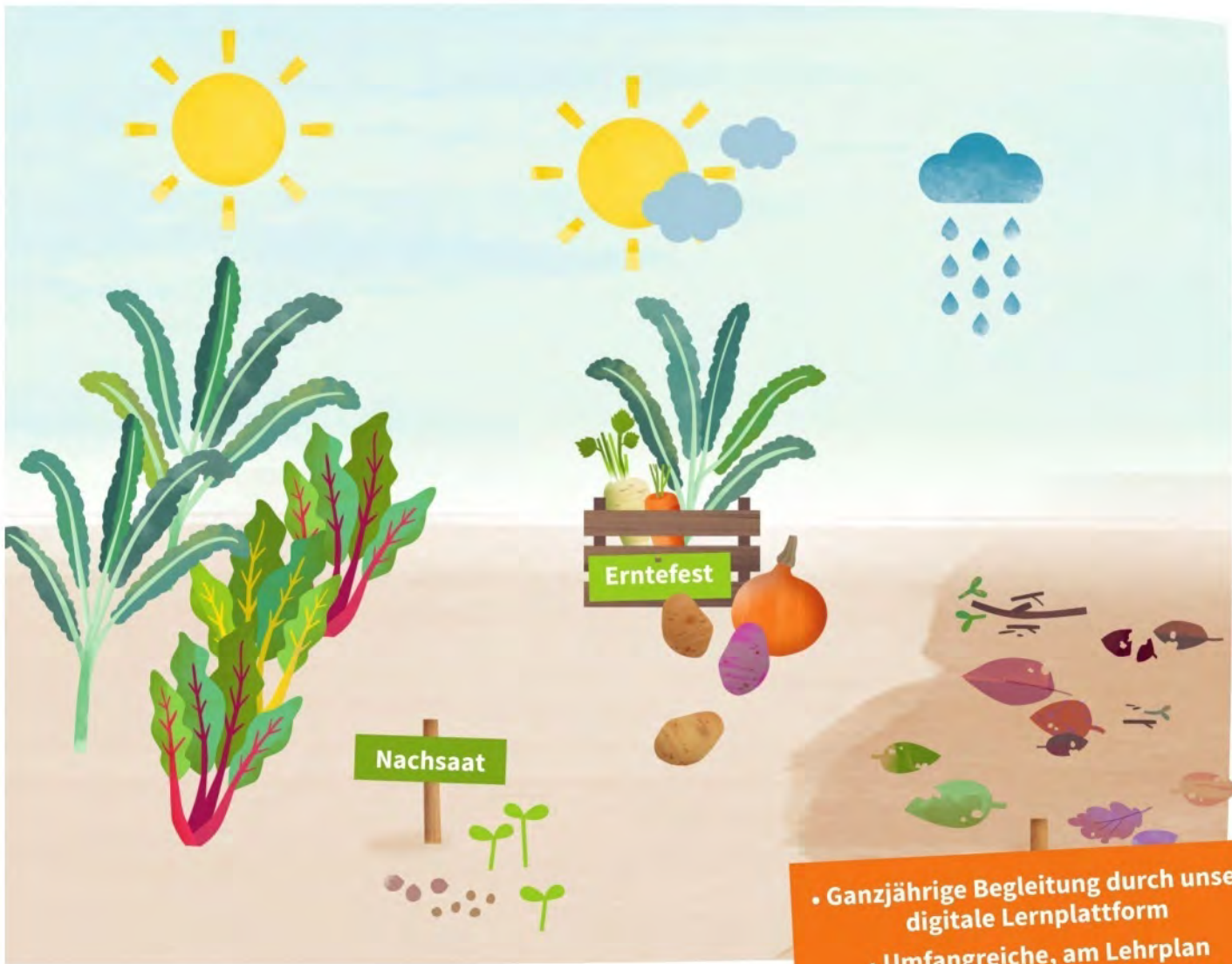
AUG

SEP

OKT

NOV

DEZ



© GemüseAckerdemie 2022 | www.gemueseackerdemie.de

- Ganzjährige Begleitung durch unsere digitale Lernplattform
- Umfangreiche, am Lehrplan orientierte Bildungsmaterialien für das ganze Jahr
- Wöchentlicher Newsletter

Tipps & Tools zur Ferienbetreuung

3. Fortbildung

Saisonabschlussgespräch

FRÜHLING

Im Frühling ging es rund in den Äckern unserer Lernorte formatio Privatschule, Gemeindeschule Balzers, Kleinschule Planken und Kindergarten Nendeln. Nach zwei digital durchgeführten Fortbildungen - dem Rüstzeug für die jeweils bevorstehende Ackerphase - fanden auch die von uns angeleiteten Pflanzungen mit den Kindern statt. Wie gelungenes, fächerübergreifendes Arbeiten im Alltag aussieht, hat der Kindergarten Nendeln schön aufgezeigt. Kurzerhand wurde der Musikunterricht auch einmal in den Schulgarten verlegt.




GemüseAcherdemie

Balzers, Juni 2021

WELCOME

„Offenes Gartentor“

Liebe Garten-Kinder
Liebe Eltern

Das Schuljahr 2020 / 2021 neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu und die wohlverdienten Sommerferien stehen vor der Tür.

Während den sechs schulfreien Wochen wird unser Gemüsegarten nicht stillstehen und es wird einiges zu tun geben: jäten, tränken, ernten, hacken, Schädlinge entfernen, ...

Daher haben wir die Aktion „Offenes Gartentor“ ins Leben gerufen:
An **jedem Mittwochmorgen von 9:00 -10:30 Uhr** besteht für die Kindergartenkinder vom Kindergarten Heiligwies B und die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b mit ihren Familien die Möglichkeit vorbeizukommen, um uns zu helfen.

Eine Anmeldung ist nicht nötig und man darf so oft kommen, wie man möchte. Wir bitten euch jedoch, euer eigenes Gartenwerkzeug mitzubringen.

Euch allen eine wunderbare Sommerzeit und liebe Grüsse
Valery und Stephanie mit den Ackerbuddys Christel, Yvonne, Katrin und Miriam



SOMMER

Trotz dem vielen Regen hat es das Meiste von dem selbst angebauten Gemüse der Kinder auf deren Teller oder gleich direkt in deren Mund geschafft. Einiges aus dem Acker wurde solidarisch mit den Schnecken geteilt. Es gibt wunderbare Geschichten, Zitate und Bilder vom Alltag unserer Lernorte. Mit der Aktion "offenes Gartentor" wurde in Balzers jede Woche der Schulgarten für das gemeinsame Arbeiten und ernten für Interessierte geöffnet. Auch der Kindergarten Nendeln berichtete von ihrer Salatparty, bei der alle Kinder in einem noch nie dagewesenem Umfang Salat verteilten. Nach den Sommerferien säten wir mit den Schulen und Kindergärten Herbst- und Wintergemüse – darunter Nüsslisalat, Stoppelrüben und Spinat.



HERBST

In dieser Ackersaison konnte die letzte Lehrerfortbildung zu unserer grossen Freude physisch stattfinden. Alle vier Lernorte nahmen daran teil. Der Kindergarten Nendeln schlüpfte in die Gastgeberrolle und bot der Ackerschaft Raum für Wissenstransfer und kollegialen Austausch. Im Fokus stand dabei das Schwerpunktthema Bio- sowie Agrarbioidiversität, die Vorbereitung des Ackers auf den Winter sowie die Unterrichtsgestaltung im Winter mit den Bildungsmaterialien der GemüseAckerdemie.

WINTER

Die jeweilige Ackersaison will gut abgeschlossen sein. Die Erfahrungswerte und Anregungen unserer Lernorte werden im Rahmen eines ausführlichen Abschlussgespräches gesammelt, reflektiert und evaluiert. Ein wesentlicher Punkt dieses Austausches ist auch alles Organisatorische. So haben wir im Januar eine solide Grundlage für die Pflanz- und Materialbestellung. Nach dem Ackern ist eben vor dem Ackern.

Das Jahr in Zahlen:

Lernorte: 4

Schüler*innen: 73

Kindergartenkinder: 56

Lehrpersonen: 18



WIRKUNG

Schon seit dem ersten Spatenstich liegt bei Acker das Hauptaugenmerk auf der Wirkung ihrer Bildungsprogramme. Das Kapitel beschreibt die Wirkungsorientierung, zeigt unsere Wirkungsfelder und die Wirkungslogik der GemüseAckerdemie, gibt einen Überblick der betreffenden UN-Nachhaltigkeitsziele und Aufschluss darüber, wo wir hinwollen.





WIRKUNGSORIENTIERUNG

Wirkung ist unsere Währung. Das bedeutet, dass wir sie zum zentralen Anliegen unserer Organisation machen. Unser grösstes Ziel ist es, nachhaltige und ganzheitliche Veränderungen bei unseren Teilnehmenden zu erreichen. Bereits bei der Konzeption der Bildungsprogramme hat Acker sich Wirkungsziele gesetzt und Instrumente wirkungsorientierter Steuerungen etabliert, um die Programme zu evaluieren und auf ihre Wirkung hin zu analysieren.

Methodisch arbeitet Acker mit qualitativen und quantitativen Sozialforschungsmethoden und untersucht die Wirkung auf die teilnehmenden Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern.

Zum Repertoire gehören Vorher-Nachher-Befragungen, Interviews, teilnehmende Beobachtungen sowie Fokusgruppengespräche. Dabei orientiert man sich an wissenschaftlichen Standards, bezieht Kontrollklassen mit ein und kooperiert mit Forschungseinrichtungen, Universitäten und externen Gutachtern. Wir als Ackerschafft können direkt davon profitieren. Bei unserer Wirkungsanalyse orientieren wir uns an der iooi-Methode, die den Zusammenhang zwischen Input (was wir investieren), Output (was wir leisten und wen wir erreichen), Outcome (was wir bei den Zielgruppen bewirken) und Impact (was wir auf gesellschaftlicher Ebene verändern wollen) deutlich macht (siehe Wirkungstreppe nach Phineo, 2017).

UNSER BEITRAG ZU EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG



SDG 3 - GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Dazu gehört die Reduktion von Übergewicht und die Zunahme der Lebenszufriedenheit.

Was wir dafür tun:

- Begeisterung für Lust auf Gemüse wecken
- Prävention von Übergewicht
- Ausgeglichenheit durch Bewegung im Freien fördern

SDG 4 - HOCHWERTIGE BILDUNG

U. a. durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).
Dafür müssen Bildungseinrichtungen geeignete Lernumgebungen bieten.

Was wir dafür tun:

- Naturnahe Lernumgebungen schaffen
- Wissen über den biologischen Gemüseanbau vermitteln
- Kenntnisse über globale Wertschöpfungsketten und deren Herausforderungen vermitteln



SDG 11 - NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Das bedeutet auch, Grünflächen und Freiräume zu fördern. Diese steigern die Lebensqualität, bieten Platz für Tiere und Pflanzen und ermöglichen den Menschen Erlebnisse in der Natur.

Was wir dafür tun:

- Ein Stück biodiverse Natur im Siedlungsraum schaffen
- Erholungs- und Begegnungsräume gestalten
- Zugang zum Gemüseanbau ermöglichen



SDG12 - NACHHALTIGE PRODUKTION UND KONSUM

Die Bevölkerung soll bis 2030 über das Wissen und das Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise verfügen.

Was wir dafür tun:

- Auswirkungen unseres Konsums auf die Umwelt sichtbar machen
- Eigene Handlungsfähigkeit bei Konsumententscheidungen aufzeigen
- Wertschätzung von Lebensmitteln und Vermeidung von Food Waste fördern



SDG 13 - MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Unsere Ernährung ist durch die Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette ein wichtiger Treiber des Klimawandels. Das Bewusstsein dafür ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Was wir dafür tun:

- Einfluss von Wetter und Klima auf den Gemüseanbau erlebbar machen
- Wissen über die Bedeutung des Bodens für die CO₂-Speicherung vermitteln
- Bewusstsein für die globalen Auswirkungen unserer Ernährung stärken



SDG 15 - LEBEN AN LAND

In der Schweiz gilt es vor allem, die Funktion der Böden zu erhalten oder wieder herzustellen. Dafür müssen die Böden, die u. a. durch Bodenversiegelung und Erosion gefährdet sind, nachhaltig genutzt werden.

Was wir dafür tun:

- Wissen zum ökologischen Gemüseanbau und Humusaufbau vermitteln
- Erleben eines funktionierenden Bodenökosystems ermöglichen
- Freude an Arten- und Sortenvielfalt im Gemüsegarten wecken.



UNSER ZIEL: EINE GENERATION, DIE WEISS, WAS SIE ISST

Kindern wird in unserer Gesellschaft direkt und indirekt beigebracht, dass sie von der Natur abhängig sind. Theoretisches Wissen steht im Bildungssystem im Vordergrund. Anhand von Modellen und Büchern werden Naturzusammenhänge, der Aufbau einer Pflanze oder Prozesse wie Photosynthese erklärt, anstatt die natürlichen Prozesse draussen in der Natur zu erleben. Das macht es schwierig, die eigene Wirksamkeit und Position zu Themen wie Naturschutz und Nachhaltigkeit zu entwickeln. Hier setzen wir mit unserer Vision an: Wir wollen, dass jedes Kind die Natur von klein auf hautnah und spielerisch als etwas Wertvolles kennenlernt. Genau wie Programmieren nicht ohne Computer funktioniert, braucht es die Natur, um nachhaltig zu denken, zu handeln, sich gesund zu ernähren und verantwortungsvoll zu konsumieren. Wir wollen, dass jede Bildungseinrichtung über einen Lernort in der Natur verfügt, an dem Kinder erleben, wie aus einem Karottensamen eine reife Karotte wird.

Unser systemisches Ziel ist es, das Bildungssystem weiterzuentwickeln. Es braucht neue Lehrpraktiken, erlebnisreiches Lernen und grüne Lernorte in den Bildungseinrichtungen. Nur so kann eine neue Generation heranwachsen, die die Natur achtsam wahrnimmt, kennen und schätzen lernt. Für 2030 haben wir es uns zum Ziel gesetzt, jedem Kind zu ermöglichen, Natur und Nachhaltigkeit praktisch zu erleben und zu entdecken. Jedes Kind hat das Recht darauf zu erfahren, was die eigene Lebensgrundlage ist und wie es dazu beitragen kann, diese zu erhalten. Wir möchten gemeinsam dafür sorgen, dass kein Kind mehr auf Bäumen Kartoffeln sucht oder sich vor einem Regenwurm ekelt.

Um unser Ziel zu erreichen, brauchen wir die Unterstützung starker und vertrauensvoller Partner*innen, engagierter Lehrpersonen, tatkräftiger Menschen und Bündnisse mit anderen Organisationen, die sich ebenso wie wir für den Bildungswandel einsetzen. Mit unseren vereinten Kräften können wir die Weichen für das Gelingen des Wandels stellen.



EVALUATION DES PROGRAMMS

Nach der AckerZeit im Herbst geben wir unseren Lehrer*innen die Möglichkeit, Feedback zum Programm zu geben. Die Ergebnisse helfen uns, die Programminhalte zu optimieren und die Prozesse zu verbessern. Im Jahr 2021 nahmen an der Umfrage von Acker 382 Lehrer*innen teil. Wir bewerteten verschiedene Programminhalte und Leistungen. Im Folgenden präsentieren wir einen Auszug dieser Ergebnisse:

WEITEREMPFEHLUNG

GEMÜSEACKERDEMIE

Wie wahrscheinlich ist es auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (sehr wahrscheinlich), dass du auch anderen Schulen eine Teilnahme an der GemüseAckerdemie empfehlen wirst?

Stimmen (CH)

- „Die GemüseAckerdemie ist das nachhaltigste Projekt, dass ich in meiner gesamten Schulzeit als Lehrerin durchführen durfte. Für mich selbst ist mindestens genauso viel Zufriedenheit und Lernzuwachs heraus gekommen wie bei den Kindern.“
- „Ihr seid das Beste, was uns in der Schule passieren konnten. Durch die Umstellung zur Ackerschule wurden wir im Ort viel mehr als kleine Schule beachtet. Wir wollen euch auch weiterhin behalten!“

Stimmen (FL)

- "Die GemüseAckerdemie möchte ich noch bis zu meiner Pension machen"
- "Der SchulAcker war insbesondere in der Coronazeit der Juwel der Schule"

BETREUUNG DURCH DAS ACKERJAHR

In allen Regionen ist es unser Anliegen, die teilnehmenden Lehrpersonen bestmöglichst zu betreuen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nach der AckerSaison haben wir die Lehrer*innen gefragt: Wie gut fühltest du dich von uns im Acker Jahr betreut?

Stimmen (CH)

- „Ihr seid alle superfreundlich. Ich habe bei euch allen den Eindruck, dass ihr liebt, was ihr macht - dadurch macht mir die Arbeit mit euch gleich noch mehr Spaß!“
- „Die Begleitung und Anleitung durch die GemüseAckerdemie ist hochprofessionell. Die Kinder lernen wahnsinnig viel. Den Teamgeist auf dem Acker zu erleben ist einfach toll. Ackern ist besser als jeder Unterricht.“

- „Ich habe mich nicht "auf mich allein gestellt" gefühlt. Ich hatte immer einen Ansprechpartner, der unmittelbar geholfen hat. Ich fühle mich jetzt sicherer.“

Stimmen (FL)

- "Wir haben mit euch immer eine hilfsbereite Ansprechpartnerin, ob am Telefon oder direkt auf dem Acker."
- "Mit euch an der Hand traute ich mir immer mehr zu, auch ohne eigene Gartenerfahrung und das fühlt sich bestärkend an."



DIE PFLANZUNGEN

An den Lernorten finden pro Ackersaison bis zu drei Pflanzungen statt. Wir wollten von den Lehrer*innen wissen: Wie bewertest du die Durchführung und Organisation der Pflanzungen?

Stimmen (CH)

- „Der 3. Pflanztermin ist vollbracht. Wir sind stolz, zufrieden, glücklich und ganz herrlich k.o. Mein Wutkind, das nahezu täglich ausgerastet ist, verabschiedete sich heute mit den Worten: „Ich weiß auch nicht, heute war ich so entspannt!“ Besser geht's wohl kaum!“
- „Wir könnten wohl den Garten selber führen, schätzen aber die Ackerplanung und Beschaffung der Setzlinge, die Unterstützung bei den Pflanzungen. Das gibt einen anderen Drive und hat einen hohen Stellenwert, wenn jemand "von aussen" kommt.“
- „Die Koordination was, wann gepflanzt wird und dass die Pflanzen und Samen an einem festen Termin zu Verfügung stehen ist unschlagbar! Dankeschön!“

Stimmen (FL)

- „Es ist beruhigend zu wissen, dass die Pflanzungen angeleitet werden. So können wir uns ganz auf die Kinder und das "Geschehen auf dem Acker" konzentrieren. Den Rest macht die Ackerschaft.“
- „Schön sich um nichts kümmern zu müssen, Pflanz- und Saatgut stehen da, die Beetkarten auch. Kurzes Briefing zur Auffrischung und schon geht's los.“

DIE FORTBILDUNGEN

Die Lehrer*innen haben die Möglichkeit an drei Fortbildungen teilzunehmen. Die Formate fördern den Austausch unter den Lehrpersonen und die Inhalte umfassen ökologische Anbauprinzipien und die Gestaltung der Ackerstunden. Wir haben unsere Lehrer*innen gefragt: Wie bewertest du die drei Fortbildungen?

Stimmen (CH)

- „Es herrscht auf den Fortbildungen (selbst digital) eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre, in der man viel mitnehmen kann.“
- „Ich nehme gerne an den Fortbildungen teil, da diese sehr an der Praxis orientiert sind und immer interessante Inputs geben.“
- „Ich bin kein ausgebildeter Schulgartenlehrer, weshalb die Fortbildungen sehr wichtig waren, um einen allgemeinen Überblick zu bekommen. Mir ist bewusst geworden, wie vielfältig das Ackern genutzt werden kann.“

Stimmen (FL)

- „Die Fortbildungen geben einem einen guten Überblick über das Bevorstehende. So fühle ich mich gut gerüstet.“
- „Es ist schön, an den Fortbildungen Lehrer*innen von anderen Lernorten kennenzulernen und Erfahrungswerte auszutauschen.“





AUF ZUR NACHERNTE

Weil Gemüse für uns zu wertvoll ist, um liegen zu bleiben und weil wir überzeugt sind, dass es anderen auch so geht, machen wir den Acker für alle zugänglich.



"Ich selbst habe nicht die Zeit, mich um eine Nachernte zu kümmern. Deshalb finde ich die Nachernteaktionen eine super Sache."

Landwirt Mathias Büchel

"Wann kann man sich schon einmal auf einem riesigen Feld so austoben?"

Gemüseretterin Michaela H.

WARUM WIR NACHERNTEN

In etwa ein Drittel aller Lebensmittel geht über die gesamte Wertschöpfungskette bzw. zwischen Feld und Teller verloren, davon ein Teil bereits maschinenbedingt beim Ernten und ein weiterer Teil aufgrund der Marktanforderungen. Die Marktanforderungen können wir so rasch nicht ändern. Sich als Gemüseretter*innen auf dem Acker auszutoben, fällt leicht und macht Spass. Genau das ist Sinn und Zweck unseres eigens konzipierten Angebotes "Auf zur Nachernte": Gemeinsam Lebensmittelverluste verringern, authentische Berührungspunkte zur Landwirtschaft schaffen und für ein bleibendes Erlebnis sorgen, macht Lust auf weitere Aktionen.

WIE DAS ALLES ENTSTANDEN IST

Wie schafft man es, nach einer Ernte und vor der Neubestellung eines Feldes eine öffentliche Nachernteaktion zu organisieren, an der dann auch noch mehr als die fünf besten Freunde auftauchen?

Man finde Landwirt*innen, die dem Anliegen, Gemüse auf den Teller zu bringen anstatt liegen zu lassen, etwas abgewinnen können und posaune an der ersten öffentlichen Nachernteaktion mit 12 Teilnehmer*innen heraus, dass weitere Gemüseretter*innen gesucht sind und diese sich in die dafür eingerichtete Mailingliste einschreiben mögen. Gelingt dieser Aufruf, dann ist das eine gute Voraussetzung für kommende Nachernten. Durch die Zusammenarbeit mit einigen Landwirt*innen aus Liechtenstein, die Freude an diesen Aktionen haben sowie mit einem Pool an mittlerweile über 230 Gemüseretter*innen (Stand: Ende Dez 2021), können wir sicher sein, nicht alleine auf dem Acker stehen zu müssen, wenn die nächste Aktion steigt.

WIE DIE NACHERNTEN FUNKTIONIEREN

Wenn sich bei einem mitmachenden Landwirt bzw. einer Landwirtin nach einer Ernte die Möglichkeit zur Nachernte ergibt, werden wir telefonisch benachrichtigt. Nach einer Besichtigung des Feldes und einer Absprache mit dem/der Landwirt*in sowie einem Wettercheck legen wir Datum und Uhrzeit für die Aktion fest und informieren umgehend die über 230 potenziellen Gemüseretter*innen über die bevorstehende Nachernteaktion. Gleichzeitig wird das Anmeldefenster auf unserer Webseite freigeschaltet. Natürlich steht auch die Werbetrommel auf unseren sozialen Kanälen nicht still. Durch ein automatisch generiertes E-Mail erhalten alle bei der Anmeldung die detaillierten Informationen, insbesondere zur Anreise. Dabei ist Spontanität gefragt: Meist vergehen lediglich 24 bis 72 Stunden bis zur Aktion. An der Aktion selbst gibt es zu Beginn eine Einführung. Die Teilnehmenden erhalten zum betreffenden Gemüse interessante Fakten. Die Landwirt*innen sind an den jeweiligen Nachernteaktionen eingeladen, sich vorzustellen, Hintergrundwissen zu teilen und über ihren Umgang mit Ernteverlusten zu erzählen. Ein Tisch mit Waage bietet die Möglichkeit, die Nacherntemengen zu dokumentieren und ins Gespräch zu kommen. Zusätzlich sind die Teilnehmenden dazu eingeladen, den Landwirt*innen nach dem "Zahle, was es dir wert ist-Prinzip" einen Beitrag zukommen zu lassen. Belebt und begleitet werden die Aktionen mit Musik und teilweise mobilen Catering-Angeboten. So wird der Acker ganz nebenbei zum Begegnungs- und Tanzplatz.



"Ich war nun schon bei einigen Aktionen dabei und konnte den Leuten beim Nachernten zusehen. Es ist schön wie Gross und Klein sich über das gerettete Gemüse freuen."

Gemüseretter Peter B.

"Das Nachernten ist wie eine Schnitzeljagd, einfach vegetarisch."

Gemüseretterin Sabine M.



UNSER BEITRAG ZU EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

SDG 2 - KEIN HUNGER

Für uns bedeutet dies insbesondere Ernährungssicherheit, die Erreichung einer gesünderen Ernährung sowie die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Was wir dafür tun:

- Verringerung des anfallenden Lebensmittelverlusts auf den Gemüsefeldern
- Verwertung von "abgeschriebenem" Gemüse



SDG 3 - GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Dazu gehört die Reduktion von Übergewicht und die Zunahme der Lebenszufriedenheit.

Was wir dafür tun:

- Förderung des Kochens und Einmachens zu Hause
- Bewegung an der frischen Luft
- Erhöhung des Konsums von gesundem Gemüse



SDG 4 - HOCHWERTIGE BILDUNG

U. a. durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Und die kann auch draussen stattfinden.

Was wir dafür tun:

- Wissensvermittlung im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Wertschöpfungskette



SDG 12 - NACHHALTIGE PRODUKTION UND KONSUM

Die Bevölkerung soll bis 2030 über das Wissen und das Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise verfügen.

Was wir dafür tun:

- Verringerung der grauen Energie
- Wissensvermittlung im Bereich Haltbarkeit, Haltbarmachung und Zubereitung von Lebensmitteln
- Förderung des Bezugs von lokalen Lebensmitteln
- Beziehungsförderung zwischen Produzierenden und Konsumierenden



UNSER NACHERNTEJAHR

Egal wie alt Frau, Kind oder Mann ist und auch unabhängig davon, wie weit die jeweiligen Nacherntefelder liegen mögen, die Nachernteaktionen waren bis jetzt immer unterhaltsame Veranstaltungen, die allen Freude bereiteten. Sie machen nicht nur Spass, sie sind auch einfach sinnvoll und geben Einer und Einem ein gutes Gefühl. So bleiben sie unseren GemüseRetter*innen in nachhaltiger Erinnerung und bergen Ansteckungsgefahr.

AUF ZUR NACHERNTE VON...

...SCHPINAT BEI GEORG FRICK

Am 12. Juni läutete der Spinat den Auftakt der Nacherntesaison ein. Der Biolandwirt Georg Frick lud auf das Feld in Schaan ein. Wie immer, ging es schnell. Nachdem das Feld zum zweiten Mal maschinell geerntet wurde, kontaktierte uns Georg Frick und gab damit den Startschuss, innert kürzester Zeit einen passenden Nacherntetermin zu finden. Daraufhin wurden die damals ca. 100 Interessierten GemüseRetter*innen über die bevorstehende Aktion informiert. Die **kurzfristig 10 motivierten Teilnehmer*innen** haben das Feld um **30 kg Spinat** erleichtert.

...BROKKOLI BEI FAMILIE KONRAD

An dem wunderbaren, sonnigen Tag vom 3. Juli, zog es einige nicht ins Vaduzer Freibad, sondern direkt auf den Acker nebenan. **45 kleine und grosse GemüseRetter*innen** machten sich zwischen den grossen Pflanzblättern auf die Suche nach Brokkoli. Insgesamt kamen dabei **190 kg** zusammen.

"Dank der Zusammenarbeit mit der Ackerschaft kann ich einen Beitrag zur Reduktion der Lebensmittelverluste auf dem Feld leisten."

Landwirt Kevin Kainer



...BOHNA BEI MATHIAS BÜCHEL

Einladende Bedingungen bot auch der 12. August in Ruggell. In der Abendsonne fanden sich **20 Teilnehmer*innen** auf dem Acker von Mathias Büchel ein, um erstmalig an einer Bohnennachernteaktion mitzumachen. Ein Gemüse, das einmal geerntet, auf dem Feld schnell schlappmacht. Es war uns der Versuch wert. Beim gemütlichen Beisammensein mit einem Getränk im Anschluss, stiess der Landwirt noch dazu und es entstanden spannende Gespräche - nicht zuletzt über das "Böhnla" zur Zeit, als es in Liechtenstein noch keine Maschinenernte gab.

...RÜABLE BEI ALEXANDER HILTI

Erstmals hat sich eine Elternvereinigung bei uns gemeldet, mit der Frage eine Nachernte nur für Angehörige der Schule durchzuführen. Diesem Wunsch der Elternvereinigung Schaan konnten wir am 27. Oktober erfüllen. Der Einladung unseres neu gewonnen Landwirten Alexander Hilti sind ca. **60 Teilnehmer*innen** gefolgt, vorwiegend Kinder. Sie haben insgesamt **130 kg "Rüable"** in Schaan nachgeerntet. Glücklicherweise kann der Tag konserviert in Zeilen auf der Webseite der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein nachgelesen werden.

...RÜABLE BEI ALEXANDER HILTI ZUM ZWEITEN

Diese Nachernteaktion war geprägt von gleich mehreren Highlights: Nicht nur, dass wir einen neuen Teilnehmerrekord von **70 Mitmachenden** verzeichnen konnten. Es war auch erstmalig, dass Simon Egger mit seiner hölzernen mobilen Bar, die ohne Strom auskommt, den idealen Rahmen für das gemütliche Beisammensein in eindrücklicher Bergkulisse bot. Gleichzeitig war diese Nachernte der Auftakt der Kooperation mit der Vaduzer Arbeitsgruppe Lokal und Fair. Janine Köppli von der Arbeitsgruppe begrüßte die Teilnehmenden und liess es sich nicht nehmen, für eine anschliessende Abendsitzung der Gemeinde Vaduz gleich noch einige der insgesamt **420kg geretteten "Rüable"** mitzunehmen. Zur Aktion gesellte sich auch Florian Mani vom Radio L.

...RÜABLE BEI CHRISTIAN WOLFINGER

Die letzte Nachernte von "Rüable" fand Mitte November in der südlichsten Gemeinde, Balzers, bei einem neu gewonnen Landwirt, statt. Auf dem Feld von Christian Wolfinger tummelten sich **30 kälteresistente Teilnehmer*innen** und retteten **195kg "Rüable"**. Begleitet wurde das Ganze vom 1FLTV und unserer neuen Kooperationspartnerin, der Suppenküche in Schaan. Reto Lüdi vom Suppenküchen-Team stellte uns dankenderweise deren Kastenwagen zur Verfügung, welcher dann mit fünf prall gefüllten Gemüseboxen vom Feld fuhr. Daraus wurden in den darauffolgenden Wochen leckere Menüs in der Suppenküche gekocht. Ein Teil erreichte auch Bedürftige in Liechtenstein, die sich über das Frischgemüse sichtlich freuten.









WEITERER ACKERFLEISS

Zum Aufbau unseres Netzwerkes und zur Zweiteren Bekanntmachung unserer Programme steckten wir dieses Jahr einen wesentlichen Teil Zunsere Elans in die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.


PLATTFORMEN

So konnten diverse Plattformen und Veranstaltungen genutzt werden, um das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie sowie die Nachernteaktionen, aber auch den Verein Ackerschaft weiter bekannt zu machen und um sich zu vernetzen:

-  Im Mai durften wir die online durchgeführte internationale Bildungskonferenz zum Thema "Klima und Energie" mit einem Input zur GemüseAckerdemie mitgestalten.
-  An der formatio Privatschule, einer unserer Lernorte, gaben wir im September im Rahmen der von ihr durchgeführten "Denkmanufaktur" Interessierten direkt beim SchulAcker Einblicke in den GemüseAckerdemie-Alltag.
-  Ausserdem waren wir im September am Schweizerischen Netzwerktreffen der Gartentherapeuten an der ZHAW Wädenswil vertreten. Hier wurde der Verein Ackerschaft mit den zwei Tätigkeitsfelder der GemüseAckerdemie sowie der Nachernteaktionen vorgestellt. Elisabeth Müssner, unsere Co-Geschäftsleiterin, ist neu auch Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft Gartentherapie und Gartenagogik (SGGTA).
-  Im Oktober durften wir an dem Symposium des Welternährungstages in Liechtenstein teilnehmen und die Themenschwerpunkte „Graue Energie, Abfall und Verluste, Weltmarktlogik und Verteilungskämpfe“ diskutieren.

WORKSHOPS






Auch die Durchführung von Workshops prägten das Jahr:

-  Im Rahmen der formatio Masterclass im September stand der "Acker als Lebensraum" im Fokus, bei dem eine aktive AckerStunde mit Sandra Fausch im SchulAcker nicht ausblieb.





KOOPERATIONEN

Über weitere Kooperationen im In- und Ausland konnten wir uns dieses Jahr auch freuen:



-  Studierende der Universität Liechtenstein freuten sich über unsere Unterstützung im Rahmen ihres Projekts KräuterBar - ein mobiles Kräuterhochbeet, das im Sommer 2021 auf Tournee bei den Ospelt Supermärkten ging. Wir freuten uns im Gegenzug über die Bewerbung unserer Nachernteaktionen.
-  Ebenfalls ein Projekt, aus der Uni stammend, fand den Weg zur Ackerschaft. So begleitete uns Simon Egger mit seiner konstruierten, mobilen Holzbar an einer Nachernteaktion.
-  Ebenso unterstützt die Gemeinde Vaduz mit der Arbeitsgruppe lokal+fair finanziell eine erste Nachernteaktion in Vaduz mit Ausblick auf eine langfristige Zusammenarbeit.
-  Das Projekt „Offene Kinderbaustelle Buchs“ wurde im Sommer erneut mit grossem Erfolg vom KOJ (Kompetenzzentrum Jugend der Sozialen Dienste Werdenberg) durchgeführt. Im Zentrum von Buchs wurde ein Platz geschaffen, auf dem Kinder frei nach ihren Ideen, Wünschen, ihrem Wissen und Können, hoch und tief bauen durften und dabei von kompetenten Betreuungspersonen unterstützt wurden. Erstmals gab es eine Fläche unterstützt zum Gärtnern, in der sich Kinder frei austoben konnten. Ziel war vordergründig nicht die Pflege und Ernte, sondern die fortlaufende Weiterentwicklung des Gartengeländes, welches sich je nach Lust und Ideen der jeweilig aktuellen Teilnehmer*innen gestaltete. Die Ackerschaft liess es sich nicht nehmen, die Kinder punktuell beim Gärtnern zu begleiten.
-  Eine weitere langfristige Kooperation ergab sich am Ende des Jahres und ebenfalls im Rahmen der Nachernte mit der Suppenküche in Schaan.

Eine richtige Komplizenschaft ging man mit den Ideengeber*innen des diesjährigen Ideenkanals ein. Da die GemüseAckerdemie in Liechtenstein auch dank des Ideenkanals realisiert werden konnte, ist eine Komplizenschaft Ehrensache. Eine beratende Funktion erhielten wir dabei vor allem beim Verein Aufblüherei aus Vorarlberg. Ihr Ziel ist es, in ihrem Garten ein Begegnungsraum für verschieden Zielgruppen zu schaffen, in dem neue Bekanntschaften, positive Erlebnisse und neue Sichtweisen an einem Ort aufeinandertreffen.

-  Auch eine Ehrensache: In diesem Jahr durften wir zwei selbständige Arbeiten mittels Interviews unterstützen. Eine Arbeit wurde am bzb Buchs zur GemüseAckerdemie, die andere an der BMS Liechtenstein über unsere Nachernteaktionen verfasst.
-  Zwar haben wir trotz erstmaliger Bewerbung für einen Preis- den „gi-goes-business award“ nicht gewonnen, doch sind wir als gutes Beispiel auf deren Webseite aufgeführt.

VEREINSINTERNE AKTIVITÄTEN

Auch vereinsintern wurden dieses Jahr folgende Veranstaltungen organisiert:

-  Kein Ackerfleiss, aber eine Belohnung war der Vereinsausflug zum Hauptsitz der ProSpecierara in Basel, bei dem wir sehen konnten, wie die von uns bestellten Samen produziert und gelagert werden.
-  Wie der Vereinsausflug gehört auch unser Förderpartneressen zum festen Bestandteil des Jahresprogramms. In den Räumlichkeiten der Suppenküche nutzten wir auch dieses Jahr die Gelegenheit, Danke zu sagen und sich auszutauschen. Thomas Marxer, unser neues Mitglied im Verein mit dem Talent für die Kulinarik, zauberte ein köstlich kreatives Menü, dessen Bestandteil auch „Rüable“ aus einer Nachernteaktion waren, auf den Tisch.

MITGLIEDSCHAFTEN

Ein afrikanisches Sprichwort besagt: "Wenn Du schnell gehen willst, geh' alleine. Wenn Du weit kommen willst, geh' gemeinsam." Diese Einstellung in unserer DNA tragend, haben wir beschlossen, aktiv Mitglied bei folgenden Vereinen zu werden:

Hortus - Verein zur Erhaltung der Sortenvielfalt bei Gemüse und Obst



SDG Allianz - Ein Zusammenschluss diverser Akteur*innen in Liechtenstein zur Erreichung der UN Nachhaltigkeitsziele



Feldfreunde - Ein Verein zur Etablierung eines nachhaltigen Ernährungskonzeptes. Hier ist die Ackerschaft im Vorstand.



WIR SAGEN DANKE SCHÖN



JAHRESRECHNUNG: BILANZ

Aktiven	in CHF
Sachanlagen	570.00
Forderungen	3'372.90
Guthaben bei Banken, Kassabestand	7'592.13
Total Aktiven	11'535.03

Passiven	in CHF
Vereinsvermögen	-1'282.43
Verbindlichkeiten	-8'002.60
Rechnungsabgrenzungsposten	-2'250.00
Total Passiven	-11'535.03

JAHRESRECHNUNG; ERFOLGSRECHNUNG

Aufwand	in CHF
Materialaufwand	4'693.00
Löhne und Gehälter	74'011.75
Sozialaufwendungen	11'890.90
Abschreibungen und Wertberichtigung	430.00
Raumaufwand	1'077.00
Fahrzeugaufwand	1'588.35
Verwaltungsaufwand	5'289.08
Werbeaufwand	728.95
Übriger Betriebsaufwand	55.10
Total Aufwendungen	101'088.33
Ertrag	in CHF
Nettoumsatzerlöse	-99'934.45
Total Erträge	-99'934.45
Verlust (+)	1'153.88





ÜBER UNS

TEAM & ORGANISATION

Wir sind ein 2019 gegründeter, gemeinnütziger Verein mit Sitz in Vaduz. Die Geschäftsstelle befindet sich im Technopark Liechtenstein, Schaanerstrasse 27, 9490 Vaduz. Der Verein hat keine Mitglieder.

VORSTAND:

Sandra Fausch, Präsidentin
Elisabeth Müssner, Vize-Präsidentin
Bruno Mayer, Kassier

GESCHÄFTSSTELLE:

Sandra Fausch, Co-Geschäftsleitung
Elisabeth Müssner, Co-Geschäftsleitung

TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZER*INNEN:

Christoph Wohlwend, Revisor
Christian Schädler, Gärtner
Nathalie Jahn, Social Media Verantwortliche

Unsere Statuten sind abrufbar unter www.ackerschaft.li

Impressum

Herausgeber
Verein Ackerschaft
c/o Technopark
Schaanerstrasse 27
9490 Vaduz

Web

www.ackerschaft.li

Kontakt

info@ackerschaft.li
+423 780 88 89

Bankverbindung

Kontoinhaber: Ackerschaft Verein
IBAN: LI20 0880 0557 4320 2200 1
Konto: 5574.3202.2001
Bank: Liechtensteinische Landesbank

Umsetzung

3P AG (PR & Marketing), Vaduz (Liechtenstein)

Druck

Druckpartner Anstalt, Schaan (Liechtenstein)

REFUTURA Recycling 100% Altpapier
Blauer Engel, FSC zertifiziert, CO2 neutral